



1738

Auf das Absterben der Frau Kanzlar Schultheßin zu Arnstadt

Sidonia Hedwig Zäunemann

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zäunemann, Sidonia Hedwig, "Auf das Absterben der Frau Kanzlar Schultheßin zu Arnstadt" (1738). *Poetry*. 2003.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2003

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Auf das Absterben der (Tit.) Frau Kanzlar Schultheßin zu Arnstadt

Den 24ten Novemb. 1737.

In andern Namen.

Ach! wie ist mir jetzt zu muthe?
Meine Seele schwimmt im Blute!
Meiner Adern Purpur kocht;
Meine matten Füße zittern;
Ich fühl in mir ein Erschüttern,
Und mein Herz ganz ängstlich pocht.
Aus den schwachen Augen quillet
Eine heiße Thränen-Fluth.
Was hat mich in Boy verhüllet?
Was betrübet meinen Muth?

Mich versetzt in dieses Leiden
Meiner liebsten Schwester Scheiden,
Und ihr Grab und Leichenstein.
Meiner Schwester Abschied nehmen,
Setzet mich in dieses Grämen,
Und so bittre Seelen-Pein.
Das Verhängniß schneidt die Kette
Unsrer Eintracht ganz entwey.
Schwester! wenn ich dich noch hätte,
Gienge dieser Schmerz vorbei.

Meine Schwester, die mich liebte,
Die mich niemahls nicht betrübte;
Als nur jetzt, durch ihren Tod;
Die mir ihr ergebnes Herze
In der Freude, in dem Schmerze
Allzeit willigst anerboth:
Der muß ich jetzt Thränen weyhen,
Und auf ihre Ruhestatt
Traurige Cypressen streuen,
Die die Hand gar reichlich hat.

Meine Freude war ihr Lachen,
Schlief ich nicht, so blieb sie wachen,
Mein Betrübniß war ihr Leid.
Niemahls haben wir gestritten
Unsern Werken, Thun und Schritten
Folgte Fried und Einigkeit.
Keine Schwester, eine Seele
Die der frömmsten Mutter gleich,
Bring ich jetzt zur Grabes-Höhle,
In das finstre Todten-Reich.

Solte dieses mich nicht kränken?
Wer wird mich darum verdenken,
Wenn mein Auge heftig weint?
Laßt mich seufzen! laßt mich sehnen!
Ich vergiesse wahre Thränen,
Um den allerliebsten Freund.
Deine Tugend, dein Gemüthe
Hat dergleichen Zoll verdient.
Das Gedächtniß deiner Güte,
Auch durch heise Thränen grünt.

Jedermann wird deinem Leben
Das warhaftge Zeugniß geben,
Daß es voller Tugend war.
205 Was wir von der Ruth gelesen,
Das bezeugte stets dein Wesen
Ohne Ruhm, und dennoch klar.
Sanftmuth, Demuth, Huld und Liebe,
Stiller Fleiß und Redlichkeit,
Gottesfurcht und reine Triebe,
Zierten deine Lebens-Zeit.

Deiner Gatten schmerzlich Scheiden,
Dein gedoppelt Wittwen-Leiden,
Trugst du mit Gelassenheit.
Du hielst Gott dem Vater stille,
Denn dein Wahlspruch hieß: sein Wille

Der geschehe allezeit.
Mit Gebeth nahmst du das Gute
Von der Hand des Herren an;
Und gleich also seine Ruthe,
Ob sie dir schon weh gethan.

Dein so langes Todten-Lager,
Machte deinen Leib zwar mager;
Aber deine Seele stark.
Stille hast du dieß erlitten,
Tapfer, scharf und gut gestritten,
Ob sich Gott wohl oft verbarg.
Hier hast du mit Gott gekämpft,
Und ihn glücklich obgesiegt:
Auch dadurch den Feind gedämpft,
Der die ganze Welt bekriegt.

Nun auf dein so sehnlich Bitten,
Hohlt dich Gott aus Kedars-Hütten,
Und aus Mesechs Mörder-Nest.
Er bringt dich nach seinen Worten,
Zu den güldnen Salems-Pforten,
Zu den grossen Freuden-Fest.
Schöner Tausch, den du getroffen!
Gottes grosse Herrlichkeit,
Und der Himmel steht dir offen,
Der dir deine Krone beut.

Wenn wir dir mit vielen Klagen,
Gute Nacht jetzt müssen sagen,
Folgt dein guter Morgen drauf.
Billig sagst du: Gute Morgen!
Denn des Lebens Kampf und Sorgen
Hören gänzlich bey dir auf.
Liebste Schwester! nun erfreue
Dich an dem, der dich umfaßt.
Und ich danke deiner Treue,
Die du mir erwiesen hast.

Nun ihr abgezehrten Glieder,
Leget euch zur Ruhe nieder;
Schlaft in eurer Mutter Schooß.
Leget in dem kühlen Grabe
Alle euer Elend abe.
Hier werd ihr der Banden loß.
Und wenn dich der Ruf der Engel
Heist von Todten auferstehn,
Werden wir uns ohne Mängel,
Schön verkläret wieder sehn.

207